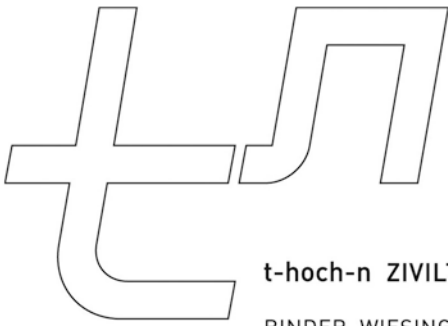




t-hoch-n ZIVILTECHNIKER GmbH

BINDER, WIESINGER, PICHLER

Margaretenstraße 28, 1040 Wien, Tel. +43-1-798 79 80, Fax +43-1-798 79 80-40, arch@t-hoch-n.com, www.t-hoch-n.com

Presse-Information
Wien, am 01.09.2014



Die Schlosskapelle Merkenstein – ein Ort der Einkehr entfaltet sich neu

Die Wiedererrichtung einer Kapelle auf einem privaten Grundstück wurde für t-hoch-n zu einer Bauaufgabe, die weit über eine historische Rekonstruktion hinausgeht. Vielmehr wurde das Bauwerk, dem in seiner Geschichte der Kreislauf von Verfall und (Wieder-)Aufbau nicht nur einmal widerfuhr, zu einem Modell für das Sinnbild der Überlieferung von Tradition als Feuer und nicht als Asche. (Theresia Hauenfels)

Sakrales Refugium im Landschaftsgarten

Schauplatz ist der Landschaftsgarten rund um Burg Merkenstein bei Bad Vöslau, die 1683 durch die Osmanen zerstört wurde. Nahe der Ruine entstand 1843 für Joachim Eduard Graf von Münch-Bellinghausen, der die Herrschaft den Grafen Dietrichstein abgekauft hatte, Schloss Merkenstein, das von den Architekten Johann Julius Romano und Augst Schwendenwein im Zeitalter des Romantischen Historismus dem Englischen Tudor-Stil nachempfunden wurde. Am dazugehörigen Areal steht südöstlich des repräsentativen Wohngebäudes die Kapelle. Die genaue Datierung des kompakten Sakralbaus lässt sich nicht mehr nachvollziehen, fest steht jedoch, dass Gräfin Elisabeth von Dietrichstein 1820 die damals verfallene Kapelle „zu kirchlichem Gebrauch“ wieder

herstellen ließ. Unter ihr wurde das Presbyterium neu geschaffen und ein hölzernes Türmchen mit Glocke dem Dach aufgesetzt.

Revitalisierung mit Perspektive

Als Peter Wiesinger, der gemeinsam mit Gerhard Binder und Andreas Pichler das Wiener Architekturbüro t-hoch-n führt, das Ensemble erwarb, war von der „Marienkapelle“ von Merkenstein nicht viel mehr über als die Außenmauern, die von Pflanzen überwuchert waren. Ermuntert und unterstützt durch großmütterlichen Einsatz seitens der eigenen wie der Schwieger-Familie, bekannte sich der Architekt zu seiner Verantwortung: Die Revitalisierung der Ruine erfolgte durch t-hoch-n. Auf Zement wurde verzichtet, stattdessen mit einem Kalksandgemisch gearbeitet, das der historischen Dimension Rechnung trägt. Das ambitionierte Bauvorhaben wurde vom Bundesdenkmalamt begleitet. Zu Beginn bestanden seitens des Architekturbüros, das für seine entschiedenen Lösungen bei der Schaffung expressiver Silhouetten bekannt ist, die Überlegungen, ein Flachdach über die Relikte zu setzen. Letztendlich kam man jedoch zum Entschluss, die ursprüngliche Dachform modern zu interpretieren. Die beiden Bereiche Chor und Schiff zeichnen sich nach außen durch zwei Satteldächer in unterschiedlicher Höhe ab. Der Verschnitt der beiden Raumzonen wurde in Glas aufgeführt und ergibt so einen Lichtschlitz von oben, der den Ort der Andacht mit Tageslicht versorgt. Der Dachstuhl wurde gemäß vorhandener historischer Aufzeichnungen und Unterlagen rekonstruiert. Die Doppelsparren unter dem Dach verleihen der Holz-Konstruktion, deren Verschalung in geölter Lärche ausgeführt ist, Leichtigkeit. Das hinterlüftete Dach wurde in Doppeldeckung mit Wiener Tasche ausgeführt und durch Kupferarbeiten eingefasst.

Offen für Kunst

Die Merkensteiner „Kränzel-Kapelle“, wie sie im Volksmund genannt wird, soll ein offenes Haus sein. Dementsprechend verzichtete man auf einen Sperrmechanismus und stattete das in Eiche realisierte Zugangstor alleine mit einem Türgriff aus. Die Aufgabe, diesen zu gestalten, übertrugen t-hoch-n dem Bildhauer Florian Schaumberger. Der Künstler formte zu diesem Zweck eine Stahlskulptur, die an aufgerollte Baumrinde erinnert. Der Jesuitenpater Dr. Gustav Schörghofer, Vorsitzender der Otto Maurer Preis Jury, charakterisiert treffend: „[...] der von Florian Schaumberger geschmiedete Stahl bildet nicht bloß etwas Zerrissenes ab, er schafft zugleich Innenräume, Schutzzonen. Das Eisen umfängt etwas, so wie schützende Arme sich um etwas legen und etwas bergen.“ Betritt man die Kapelle, wird man von der Lichtführung eingeladen, den hell gestrichenen Innenraum in seiner Stille auf sich wirken zu lassen. Die Raumkapsel wird durch die Lichtfuge des gläsernen Einschnittes in der Holzdecke und ein schmales Spitzbogenfenster im Altarraum zur Natur hin geöffnet: Blätterrauschen inklusive.

Komplexes Lichtspiel

Die übrigen vier Fenster jedoch übernehmen eine andere Funktion und lassen unwillkürlich an das Gedicht von Goethe „Gedichte sind gemalte Fensterscheiben“ denken: „Begrüße die heilige Kapelle / Da ist's auf einmal farbig helle / Geschicht und Zierrat glänzt in Schnelle / bedeutend wirke ein edler Schrein / dies wird euch Kindern Gottes taugen / erbaut euch und ergötzt die Augen“ Die bunten Glasfenster, die Sabine Wiedenhofer für Merkenstein schuf, setzten sich aus einem breiten Spektrum kräftiger Farbtöne harmonisch zusammen. Die unterschiedliche Tiefe der Glaswürfel lassen in der Lichtbrechung spezielle Mischfarben entstehen. Die Muster folgen keiner strengen Ornamentik, sondern sind lebendiges Abbild der Bausteine, aus denen sich die Stationen des Lebens jedes einzelnen Menschen individuell zusammensetzen. Die Künstlerin erklärt: „Ich habe bewusst einen Quader gewählt da er auch die Symbolik der Demut beinhaltet. Wenn wir diesen zur Fläche auffalten würden, stellt er das Kreuz dar.“ Auch das Kreuz für den Altarbereich stammt von Sabine Wiedenhofer. Die Glaselemente wurden

durch das Berengo Studio in Murano produziert, das viel Erfahrung in der Zusammenarbeit im Bereich der Gegenwartskunst aufweist. Die Einfassung der Fenster erfolgte durch witterungsbeständige Eichenrahmen. Bei der Teilung der Scheiben wurde bewusst auf vertikale Trennlinien verzichtet.

Durch Konsequenz zu Linien

Die kubische Form der Glasbausteine wiederholt sich in den puristischen Lampen, die eine grafische Fortsetzung jener linearen Struktur bilden, die von den diskreten Querstreben aus schwarzem Stahl ausgehen, welche die statischen Zugkräfte aufnehmen. Auch die Möblierung setzt die Idee der zu Raum gewordenen Linie fort: In Eiche realisiert, bieten die Bänke, die mit schlichten Lehnen ausgestattet wurden, Sitzgelegenheit für 24 Personen. Für das durch t-hoch-n gestaltete Taufbecken kam Travertin ebenso zum Einsatz wie für den Boden. Ausgangspunkt für die Materialwahl waren die Stufen, die vom ursprünglichen Gebäude erhalten waren. In die Bodenfläche eingelassen ist eine Gruft, in der Schlossherr Adolf Freiherr von Brenner-Felsach 1883 zur Ruhe getragen wurde. Der Kreislauf des Lebens beginnt jedoch stets von Neuem: Als erster feierlicher Akt im revitalisierten Gotteshaus wurde in Merkenstein Leonard, der jüngste Schlossbewohner, getauft.

Erfrischende Zäsur

Einen modernen Akzent zum historischen Ensemble setzten t-hoch-n mit dem zentral positionierten Poolbereich. Das großzügige Liegedeck in Holz rahmt die Wasserflächen ein: Der Pool in der Dimension von 20m x 4,75m x 1,50 m, ist von einem Naturteich umgeben, der mittels Aktiv-Sauerstoffmethode das Wasser rein hält. Ein dünnes Niroblech trennt die beiden Wasserbereiche. Die Pool-Technik wurde für das freie Auge unsichtbar unterhalb des Holzdecks positioniert. Der Schwimmbereich wurde unter optimaler Nutzung der Topographie des Grundstücks in das Gelände so eingebunden, dass man die Intervention, steht man am Eingangstor, nicht wahrnimmt. Den Aufenthalt im Freien macht die Freiküche mit Essbereich noch komfortabler. Der abgestufte Boden, aus dem sich Sitz- und Liegemöglichkeiten ergeben, ist in Travertin gehalten. Die Küche selbst ist in weißen Max Platten realisiert. Für die anstehenden Arbeiten im Garten und die dafür benötigten Gerätschaften wurde ein Schuppen am hinteren Teil des Grundstücks errichtet. Die Holzriegelkonstruktion mit den Außenmaßen von 10m x 5,50 m ist über zwei Schiebetore zugänglich und wurde mit Lärche in Stülpchalung verkleidet. Einfassungen in Kupferblech im Bereich von Attika, Parabet und in Form des Beschlags der Schiebetür bilden eine horizontale Zäsur. Der kubische Holzbau dient auch als Werkstatt.

Denn schon der Schriftsteller Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues, merkte im 18. Jahrhundert an: „La jouissance est le fruit et la récompense du travail.“ – „Die Frucht der Arbeit ist das süßeste aller Vergnügen.“

Projektdaten / Technische Daten:

Projekt: Merkenstein: Kapelle & Freiraumgestaltung

Standort: Schloss Merkenstein, 2540 Bad Vöslau

Architektur:

t-hoch-n Ziviltechniker GmbH

Margaretenstraße 28/3, 1040 Wien

Projektleitung: Gerhard Binder

Projektmitarbeiter: Armin Draxl

Direktauftrag**Planungsbeginn:** Jänner 2013**Planungsende:** August 2013**Baubeginn:** August 2013**Bauübergabe:** Juni 2014**Konstruktion:****Kapelle:**

bestehendes Mauerwerk mit neuen Holzdachstuhl (Doppelsparren). Eindeckung Wiener Tasche, Spenglerarbeiten aus Kupferblech

Gartenhütte:

Holzriegelkonstruktion auf Fundamentplatte, Stulpschalung als Fassadenverkleidung

Pool:

Folienpool 20 x 4,75m mit Flachwasserbereich und Poolbar, Wasseraufbereitung mittels Sauerstoff-Peroxidverfahren

Statik:

Dr. Jeindl

Prägart 1, 2851 Krumbach

Sonstige Spezialplaner:

Freiraum Gärtner von Eden

Emling 29, 4072 Alkoven

Ausführende Firmen:**Holzbau:**

Postl Holzbau GmbH

Hauptstraße 65, 2761 Miesenbach

Fenster:

SK Stahlbau GesmbH

Hosnedlgasse 35, 1220 Wien

Dachdecker und Spengler:

Greil & Doleschal Gesellschaft m.b.H.

Hauptstraße 7-9, 2563 Pottenstein a.d. Triesting

Baumeister:

Schiller Bau

Dr. Karl-Renner-Gasse 7, 7021 Baumgarten

Pooltechnik:

Installationen Teuschler Heizung & Sanitärtechnik

Wiener Straße 13, 7210 Mattersburg

Pooldeck / Kapellen- und Freiraummöbel:

Möbelwerkstatt Fuchsl

Glötzing 5, 4134 Putzleinsdorf

Beleuchtung:

Kreon Austria

Kärntner Ring 4, 1010 Wien

Unterstützung bei denkmalgerechter Sanierung:

Atelier Mahr

Margaretenstraße 135, 1050 Wien

Kunst am Bau:

Kapellenfenster:

Sabine Wiedenhofer - vertreten durch:
Galerie Kovacek,
Spiegelgasse 12, 1010 Wien
<http://www.wiedenhofer.cc/>

Türgriff Kapelle: Skulptur

Florian Schaumberger:
Unterpfinnigsteigmühle, 2094 Eibenstein 20
<http://florian.schaumberger.net/>

Materialien / Credits:

Projektfotos: © Rupert Steiner:

<http://www.rupertsteiner.com/project.php?id=4254>

Honorarfreie Materialien: [t-hoch-n-Dropbox](#)

Nutzung honorarfrei bei Namensnennung, Belegexemplar erbeten.

Fotos: t-hoch-n/Martina Hartl

Pläne: t-hoch-n

Projekttext: Theresia Hauenfels

Projekttext in englischer Übersetzung: Ada Anastasia Brown Brant